Des Teufels Erdefahrt

Autor(en): **Czischka, Rudolf**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **41 (1915)**

Heft 10

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-447446

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Herr Vachon in Lausanne

Herr Vachon aus Frankreich, der sprach einmal:
„Parbleu, für was ist die Schweiz denn neutral!?
Dort sprach ich über die deutschen Barbaren —
Da ist man mir jählings dazwischen gefahren.

Ich durfte nicht länger die Deutschen beschimpfen,
Ihr Volk und ihr Land nach Lust verunglimpfen;
Man hat sich beschwert, man hat sich beklagt
Und meine Vorträge dann untersagt.

Was hab' ich getan, was hab' ich verschuldet,
Daß man mein Schimpfen auf Deutschland nicht duldet:
Was nützt mir die Schweiz und was nützt mir Lausanne,
Wenn ich dort auf die Deutschen nicht schimpfen kann?

Zwar darf auch nicht schimpfen man auf die Franzosen -
Das ist ganz recht so! Doch muß mich's erbosen,
Daß gleicherweise man beiderseits
Verfährt! Drum schimpf' ich jetzt auf die Schweiz!"

So sprach Herr Vachon. Es roch nicht nach Lilien!
Dann schrieb er dem „Temps", er habe Reptilien
Im Deutschschweizer-Pressewalde gesehn,
Die im Sold des barbarischen Deutschland stehn.

Nicht wahr, das ist ein famoser Kunde?
Er verdächtigt die Presse zusamt dem Bunde —
Wie lange noch wohnt der verdienstliche Mann
In der schönen Schweizerstadt Lausanne?

Wann wird Herr Vachon, der nicht kann schweigen,
Mit seinem vachin*) den Rücken uns zeigen?
Du liebes, gastliches Schweizerhaus,
Wo bleibt dein Portier? . . . Hinaus! Hinaus!!

Jobs

*) Le vachin, die Kuhhaut.

Des Teufels Erdefahrt

Der Teufel langweilte sich in der Hölle. Nero fluchte nicht mehr, wenn man ihm ins Gesicht spuckte, und Napoleon hatte sich an die glühenden Kohlen, die er täglich zu schlucken hatte, auch schon gewöhnt.

Da sprach des Teufels Großmutter folgendermaßen: „Mein lieber Enkel, ich sehe, daß du dich grämst. Drum gehe hin in die böse Welt und schaue dir die Menschen an, und ich weiß, daß dich dieser Anblick anregen und gesund machen wird; schlechter als die Geister der Hölle sind die Menschen, denn sie leben in Krieg und Fehde."

Und der Teufel ging hin. Mitten in einem Urwald betrat er die Oberwelt. Den ersten Menschen, der ihm in die Quere kam, redete er also an: „Chimborasso der Güte, ich grüße dich. Sag' an: wo wohnt man hier am besten?"

„Ich wohne im Blätterwerk jenes Baumes, in dessen Schatten mich die Müdigkeit übermannt," lautete die Antwort.

„Ich danke dir, edle Meile der Wahrhaftigkeit. Mein Name ist Teufel; ich bin Berichterstatter des „Höllischen Jahrtausend-Anzeigers", der im Verlag meiner Großmutter erscheint."

Und sie sprachen lange miteinander. Zum Schluß bot der Teufel seinem neuen Freund ein Glas flüssigen Schwefels an, das jedoch mit Dank refüsiert wurde.

Der Leitartikel des „Höllischen Jahrtausend-Anzeigers" lautete dann:

„Die unterweltliche Weisheit baut sich auf Irrtümern auf. Zänkefrei und friedfertig sind die Menschen. Von Krieg und Fehde keine Spur. Des Tages vergnügen sie sich mit harmlosen Spielen, des Nachts aber vereinigen sie sich zu gewaltigen Rudeln, steigen in die Wipfel der Bäume und singen seltsame Hymnen an den Mond. Sie sind die edelsten, liebenswürdigsten Geschöpfe, die auf unseres Erzfeindes Erdboden leben. Hol' mich Gott! Ich will keinem mehr auch nur ein Haar krümmen. Der Tod scheint sie übrigens sehr zu verändern."

In der nächsten Nummer stand aber folgende „Stimme aus dem Publikum" zu lesen:

„Sehr geehrter Herr Teufel! Eine Berichtigung. Ihr letzter Leitartikel enthält eine Reihe naturhistorischer Trugschlüsse. Nicht Menschen waren es, die Sie geschildert haben, sondern bloß eine höhere Abart dieses Geschlechtes. Schon die Friedfertigkeit spricht gegen Ihre Ansicht. Der Name ist mir entfallen, doch weiß ich bestimmt, daß er mit A beginnt.

Hochachtend: Selig Beamtentod,
Unter-Teufel und Bureaukratenholer."

Und so entstand ein großes Gelächter im Flammenreich.

Rudolf Czischka

Aus der Rekrutenschule

Instruktions-Offizier: „Was sind Granaten für Geschosse?" (Der Rekrut schweigt.) — „Nun, denken Sie mal an Ihren Kopf!" (Der Rekrut schweigt noch immer.) „Da haben wir's ja — Hohlgeschosse."

W. Sch.

Den Opfern

Ihr ruhet in des Todes stillem Reich.
Kein Arm erhebt sich mehr, kein Herz verblutet,
Der Sturm des Lebens hat nun ausgeflutet,
Der bleiche Tod beherrschet alle gleich.

Macht alle gleich! Den Weisen und den Narren;
Der Schnitter Tod mit gleicher Sense fällt
Den, der zu Rom, den, der zu Luther hält,
Er macht sie alle gleich und bleich erstarren.

Den Ueberlebenden nur schwellt die Adern
Der grimme Haß und drängt sie zum Streit
Für ihres blinden Wahnes Herrlichkeit —
Ihr Toten ruht, ihr wollet nicht mehr hadern.

Ihr ruhet still, des stummen Todes Raub.
Wenn später, was von euch bleibt, wird zerfallen,
Eure Atome ineinander wallen,
Wird nationalitätslos euer Staub!

J. S. B.

Geheimnis

1, 2, 3, 4, 5, 6, 7,
wo ist denn der Pau geblieben?
Kürzlich war, so hört man reden,
dieser General in Schweden;
andre sagen, daß in Polen
er sich Lorbeern wolle holen,
oder daß er mit den Serben
wolle Oesterreich verderben;
wiederum steht auch geschrieben,
Pau sei in Paris geblieben.
Kurz, man sieht es klar und licht;
nix genaues weiß man nicht.
Schwierig scheint bei solcher Lage
eine Antwort auf die Frage.
Wie mich dünkt, zum größten Teil
aber doch nur deshalb, weil
der verschwundene Soldat
bloß die eine Silbe hat;
führte er, wie andre Leute,
neben dieser eine zweute
und im Gleichklang noch dazu,
wüßt' ich, wo er steckt, im Nu.

G. H.

MODEL's Sarsaparill

ist das **Blutreinigungsmittel,** dessen seit einem Vierteljahrhundert stetig wachsender Erfolg zahlreiche Nachahmungen hervorgerufen hat. Dieselben sind meistens billiger, konnten aber in der geradezu idealen Wirkung niemals der echten Model's Sarsaparill gleichkommen. Letztere ist das beste Mittel gegen alle Erscheinungen, die von **verdorbenem Blut** oder von **habitueller Verstopfung** herrühren, wie alle Hautunreinigkeiten, Augenlider-Entzündungen, Gesichtsröte, Jucken, Rheumatismus, Krampfadern, Hämorrhoiden, Skrofulose, Syphilis, Magenleiden, Kopfschmerzen, Menstruationsbeschwerden und Störungen besonders im kritischen Alter usw. Sehr angenehm und ohne Berufsstörung zu nehmen. 1/2 Fl. Fr. 3.50, 1/2 Fl. Fr. 5.—, 1 Fl. für eine vollständige Kur 8 Fr. — **Zu haben in allen Apotheken.** Wenn man Ihnen aber eine Nachahmung anbietet, so weisen Sie dieselbe zurück und bestellen Sie per Postkarte direkt bei der PHARMACIE CENTRALE, MODEL & MADLENER, Rue du Montblanc 9, in GENF. Dieselbe sendet Ihnen franko gegen Nachnahme obiger Preise die **echte Model's Sarsaparill.**

1322 9100S

MASSAGE Schönheitspflege :: Manicure
Frl. A. v. Rotz, dipl., Rennweg 23, III. Etage, Zürich. 1317

Entferne persönlich mit voller Garantie
Tätowierungen, Warzen,
Muttermale, Leberflecken, Hühneraugen
Kosmetiker Eußler, Zürich, Limmatstraße 50, I. Etage, Tram-Linie 4, 11. Nur eine Behandlung nötig. Täglich von 10—8 Sonntags bis 4 Uhr. Herren- und Damen-Bedienung. In eressenten bitte bald melden.

Ferd. Steiner
Weinhandlung, Winterthur
Schweizer-Weine
Tiroler, Veltliner
Bordeaux u. Burgunder
Champagner
Dessertweine
Gute Tischweine 1267

Zürcher Polieranstalt
St. Annagasse 9, Zürich 1.
Aufpolieren von sämtlichen Tafelgeräten und Edelmetallen. Vernickeln. Versilbern. Vergolden. Reparaturen. Prompte und gewissenhafte Bedienung. — Für Wirte Extra-Tarif.